

# Predigt am 1. Advent 2017

## Offenbarung 5: Wer ist würdig?

*Und ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln. Und ich sah einen starken Engel, der rief mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen? Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch auf tun und hineinsehen.*

*Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch aufzutun und hineinzusehen. Und einer der Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.*

*Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Gestalten und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß. Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Gestalten und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, und ein jeder hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk (das sind die Gebete der Heiligen) und sie sangen ein neues Lied:*

*Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.*

*Und ich sah, und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Gestalten und um die Ältesten her, und ihre Zahl war vieltausendmal tausend; die sprachen mit großer Stimme:*

*Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.*

*Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen:*

*Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!*

*Und die vier Gestalten sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.*

Liebe Gemeinde,

„Wer ist würdig?“ Das war eine wichtige Frage im vergangenen Jahr. Wer ist würdig, das Präsidentenamt der USA zu übernehmen? Wer ist kompetent, die weitreichenden Machtbefugnisse eines amerikanischen Präsidenten zum Wohl der Menschen einzusetzen? Wer hat das Zeug dazu, die Zukunft in die Hand zu nehmen?

Die Wahlmänner und -frauen haben dann vor einem Jahr Donald Trump zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt. Ob er sich dieses Amtes würdig erweist – darüber gehen die Meinungen stark auseinander. Viele sagen: „Nein!“ Manche finden ihn sogar unwürdig.

„Wer ist würdig?“ Das ist die zentrale Frage des Abschnittes aus der Offenbarung des Johannes. Als die Johannesoffenbarung aufgeschrieben wurde – Ende des 1. Jahrhunderts – war für die meisten Bürger des römischen Reiches die Antwort klar: Domitian. Der ist würdig. Denn Kaiser Domitian hatte große Macht. Und diese Macht unterstrich er durch sein Auftreten. Er ließ sich mit „Gott und Herr“ anreden. Seine Erlasse begannen mit der Floskel „Der Herr unser Gott befiehlt“. In Ephesus ließ Domitian ein Standbild von sich errichten. In 4facher Lebensgröße. Dort sollten ihm die Bürger Ehre erweisen. Menschen kamen, fielen vor dem Bild auf ihr Angesicht und zündeten Weihrauch an. Der Kaiser hatte sich an die Stelle Gottes gesetzt.

Und das bekamen die Christen unmittelbar zu spüren. Denn sie machten da nicht mit. Sie brachten keine Opfer vor dem Standbild. Sie fielen nicht auf die Knie. Sie weigerten sich. Denn sie hatten nur einen Gott und Herrn: Jesus Christus. Doch Kaiser Domitian bestrafte diesen Ungehorsam. Polizisten verhafteten Christen. Richter verurteilten sie. Wärter sperrten sie ein.

In dieser angespannten Situation empfängt Johannes von Gott eine Offenbarung. Eine Botschaft für alle Christen. Eine mutmachende Botschaft, um nicht irre zu werden, um nicht einzuknicken unter dem Druck.

Johannes schaut. Der Geist nimmt ihn in den himmlischen Thronsaal. Johannes sieht Gott auf seinem Thron sitzen. In der rechten Hand hält er eine Buchrolle. Eine Urkunde, so wie man sie in der römischen Zeit hatte.

Damals ist es üblich, so eine Urkunde zu versiegeln. Wenn sie siebenfach versiegelt ist weiß man: Das ist ein hochamtliches Dokument, das Dekret eines Herrschers. Noch ist der Inhalt verborgen. Erst wenn die Siegel geöffnet werden, kann es verlesen werden. Mit dem Verlesen tritt es in Kraft. Ab diesem Augenblick wird es wirksam. Die Geschicke dieser Welt werden dem Ende zugeführt.

Und da taucht sie wieder auf, die Frage: Wer ist würdig? Wer ist würdig die Buchrolle zu öffnen? Wer entscheidet über die Zukunft der Menschen? Wer sagt, was am Ende zählt? Denn was am Ende zählt, das zählt heute schon.

Daraufhin beginnt eine große Suchaktion. Im ganzen Himmel sucht man. Alle Engel werden befragt. Doch keiner ist kompetent. Keiner in der Lage und fähig die Geschicke dieser Welt zu einem guten Ende zu führen. Keiner. Nicht im Himmel.

Auch nicht auf der Erde. Verständlich. Hier haben unsere gewählten Volksvertreter ja schon Probleme, in Deutschland eine tragfähige Regierung zu bilden. Besser vielleicht als durch von sich selbst überzeugten Domitians oder

Trumps regiert werden. Für den Job aber, die ganze Welt zum Ziel zu führen, sind Menschen definitiv nicht geeignet. Niemand ist würdig für diese Beauftragung.

Aber wer soll es dann machen? Johannes beschreibt, wie ihn diese Suchaktion stark bewegt. Er weint. Er weint, weil ihm das Desaster der ganzen geschundenen Welt vor Augen steht. Auch das Leiden der verfolgten Christen. Es muss doch jemand zu finden sein! Sonst geht es doch alles immer so weiter.

Mitten in seiner Trauer hört Johannes: „Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.“ Da betritt auf einmal einer die Bühne. Der ist würdig. Der ist fähig. Der hat das Zeug dazu die Geschichte der Welt zu Ende zu führen.

Johannes schaut hin. Doch anstelle eines Löwen sieht er auf einmal ein Lamm! Er versteht, wer das ist. Im vierten Evangelium sagt der Täufer über Jesus: „Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt.“ Es ist Jesus Christus. Das Lamm, das geopfert ist. An ihm hängt unser ganzes Leben. Und er hat nicht nur meine Schuld und Sünde getragen. Sondern die Schuld und Sünde der ganzen Welt hat er auf sich ans Kreuz genommen.

Deshalb ist er fähig diese Welt unter seine Regie zu nehmen. Und deshalb ist es wichtig, sich ganz auf ihn auszurichten. Jemand hat mal gesagt: „Jesus spielt in meinem Leben keine Rolle, sondern er führt die Regie.“ Er ist der Herr. Er bringt das zum Ziel, was du nicht zueinander bringen kannst. Das Schicksal deines und meines Lebens liegt nicht in den Händen von anderen, die meinen über mich bestimmen zu können. Unser Leben steht unter der Regie des Lammes Gottes, unter der Regie von Jesus.

Und deshalb hört Johannes: „Weine nicht! Es hat überwunden der Löwe aus Juda, das Lamm Gottes. Weine nicht!“ Eine neue Melodie soll die gedrückte Stimmung dieser Welt jetzt und hier schon verwandeln. Ein neues Lied soll angestimmt werden in unserem Leben.

Als Jesus die Buchrolle in Empfang nimmt bricht ein unbeschreiblicher Jubel im Himmel aus. Ein Jubel, der alle Begeisterungstürme über gewonnene Wahlen oder Fußballweltmeisterschaften bei weitem übertrifft. Wenn eine Mannschaft Fußballweltmeister wird, dann ist die Freude nach einiger Zeit auch wieder verflogen. Es kann sogar passieren, dass sich eine Weltmeister-Mannschaft für eine Weltmeisterschaft gar nicht mehr qualifiziert. Auf alle Fälle wird sie früher oder später ihren Weltmeistertitel wieder los.

Was Johannes hier jedoch miterlebt, ist endgültig. Es wird nie mehr rückgängig gemacht. Das gilt bis an das Ende der Welt: Christus, der Gekreuzigte, hat die Herrschaft über diese Welt angetreten und wird wenden, was sich scheinbar doch gar nicht mehr wenden lässt.

Die verfolgten Christen zur Zeit von Johannes sind in diesen Jubel eingefallen. Obwohl ihre Situation bedrohlich war. Obwohl gefangen. Obwohl vom Tod bedroht. Sie wussten: Wir sind in seiner Hand. Und er hat die Macht. „Würdig das Lamm, das geopfert ist. Würdig das Lamm zu nehmen. Macht und Reichtum, Weisheit und Stärke, Ehre und Ruhm und Lobpreis!“

Das ist das neue Lied, das sie singen. Sie singen es gegen die herrschenden Verhältnisse. Gegen den scheinbar so mächtigen Domitian. Und dadurch werden sie frei. Anbetung heißt: Ich gebe Christus die Macht über mein Leben. Ich beuge mich vor ihm und drücke damit aus: Du hast das Sagen. Ich lobe ihn. Ich gebe ihm die Anerkennung, die ihm gebührt. Denn er ist dessen würdig.

Im Advent blicken wir nach vorn. Auf das Kommen Jesu. „Die Herren dieser Welt kommen und gehen. Unser Herr kommt.“ (Gustav Heinemann (1951)) Und unser Herr ist so ganz anders als die Herren der Welt. Christus ist würdig zu nehmen Macht und Reichtum, Weisheit und Stärke, Ehre und Ruhm und Lobpreis!

Amen.